

Das wöchentliche GMG-Bulletin

05. November 2022, #1032

Neale spricht über das Steckenbleiben

Meine lieben Freunde,

Zufriedenheit wird am häufigsten durch den fünfstufigen Prozess des Loslassens, der Bedürftigkeit, des Unmuts, des Streits und des Unterscheidungsvermögens erreicht, den wir hier schon einmal besprochen haben.

Auf dem Weg zur Zufriedenheit ist es möglich, auf jeder Stufe des Weges stehen zu bleiben und nicht weiterzukommen. Wenn das passiert, ist das das Ende des Weges der persönlichen und spirituellen Entwicklung in diesem Leben.

Manche Menschen bleiben bei der ersten Stufe, des Loslassens, stehen und wagen sich nicht einmal an die zweite Stufe, die Bedürftigkeit. Erinnerung dich daran, dass die Bedürftigkeit der Schritt ist, den derjenige macht, der sich nicht damit abfindet, sich von Gott getrennt zu fühlen, und der nach einem Weg zurück nach Hause sucht. Diese Suche führt oft zu der Vorstellung, dass wir "nach Hause zurückkehren" können, aber nur, wenn wir bestimmte Dinge tun oder lassen. Doch manche Menschen geben sich einfach damit zufrieden, sich von Gott getrennt zu fühlen, und lassen es dabei bewenden. Aus dem einen oder anderen Grund - der meist, aber nicht immer, mit der Kultur und dem Umfeld zu tun hat - gehen sie nicht weiter auf die Suche. Diese Menschen fühlen sich oft vom Leben selbst entfremdet, treiben auf einem Meer der Ungewissheit und sind für immer fern von zu Hause. Ihre Entfremdung und Trennung von Gott kann sich, wenn sie nicht aufpassen, oft auch in einem Gefühl der Entfremdung und Trennung von anderen Menschen äußern.

Manche Menschen verharren auf der zweiten Stufe, der Bedürftigkeit, und wagen sich nicht einmal an die dritte Stufe, dem Unmut. Erinnerung dich daran, dass die Bedürftigkeit der Schritt des Wesens ist, das weiß, dass eine Trennung von der Essenz stattgefunden hat, und das sich danach sehnt, zu dieser Essenz zurückzukehren, die ich hier Gott genannt habe.

Manche Wesen begnügen sich einfach mit dem Gefühl, dass es eine Bedingung gibt, die sie erfüllen müssen, um die Rückkehr zu Gott zu rechtfertigen, und lassen es dabei bewenden. Aus dem einen oder anderen Grund - der meist, aber nicht immer, mit der Kultur und dem Umfeld zu tun hat - gehen sie nicht weiter auf die Suche. Diese Menschen haben oft das Gefühl, dass sie andere Dinge sein, tun oder haben müssen (was auch immer ihnen Geld, Erfolg und Macht einbringt), um ihr Leben zu rechtfertigen. Ihr Verlangen, diese eingebildeten Anforderungen zu erfüllen, kann sich, wenn sie nicht aufpassen, oft in einem starren, getriebenen, anspruchsvollen, selbstkritischen, selbstgerechten und urteilsbeladenen Leben äußern.

Manche Menschen verharren auf der dritten Stufe, dem Unmut, und wagen sich nicht einmal an die vierte Stufe, den Streit. Erinnere dich: Unmut ist der Schritt des Wesens, das frustriert ist, weil es nicht frei ist. Wir haben gesagt, dass Freiheit der natürliche Zustand der Seele ist. Freiheit ist das, was die Seele ist. Das Wort Freiheit und das Wort Gott können austauschbar sein. Gott ist die Essenz der Freiheit, per Definition. Freiheit ist die Eigenschaft des Seins, die keine Grenzen kennt, an keine Einschränkungen gebunden ist und an die keine Anforderungen gestellt werden können. Wenn man jedoch in einer Kultur aufgewachsen ist, in der der bloße Gedanke an Freiheit gegen die Naturgesetze oder den Willen Gottes verstößt, dann kann sogar die natürliche Ordnung der Dinge - die Freiheit - sehr unnatürlich, unangenehm und sogar unerwünscht erscheinen.

Es gibt bestimmte östliche spirituelle Traditionen und Religionen, deren Anhänger wenig oder gar keine Freiheit bevorzugen. Sie verkünden, dass das starre, unnachgiebige, fordernde und zutiefst verurteilende Wort des Schöpfers das ist, was sie und ihre gesamte Gesellschaft im Zaum hält und nicht die freiheitliche Dekadenz des Westens.

Ebenso fühlen sich dogmatisch-fundamentalistische Vertreter einiger westlicher Religionen dazu verpflichtet, einen starren Lebensstil beizubehalten, der ihnen wenig oder gar keine persönliche Freiheit in spirituellen Fragen lässt.

Und so gibt es viele Menschen, die nicht einmal den Schritt zum Unmut wagen. Sie haben nicht den Wunsch dazu. Unmut ist der Schritt des Wesens, das das Gefühl hat, sein wahres Selbst, das die Freiheit selbst ist, nicht erleben und ausdrücken zu können, aber viele Menschen glauben nicht, dass dies ihr wahres Selbst ist. Andere kommen bis zu diesem Schritt, gehen aber nicht weiter. Sie ärgern sich, aber sie finden keinen Ausweg aus ihrem Unmut. Sie geben sich einfach damit zufrieden, dass sie sich dafür ärgern, dass sie sich für ihre Rückkehr zu Gott rechtfertigen müssen, obwohl sie tief im Innern wissen, dass sie das nicht müssen, und lassen die Sache auf sich beruhen.

Aus dem einen oder anderen Grund - der meist, aber nicht immer, mit der Kultur und dem Umfeld zu tun hat - gehen sie nicht weiter darauf ein. Diese Menschen empfinden sehr oft einen Unmut über jede Autorität oder jeden Umstand in ihrem Leben, über den sie glauben, keine Kontrolle zu haben. Wenn sie nicht aufpassen, äußert sich ihre tiefe Verbitterung darüber, dass sie keine Kontrolle haben, oft in einem Streben nach Kontrolle. Solche Menschen laufen Gefahr, zu "Kontrollfreaks" zu werden, die ihre Entscheidungen und ihren Willen fast immer gegenüber allen anderen durchsetzen müssen.

Manche Menschen verharren auf der vierten Stufe, dem Streit, und wagen sich nicht einmal an die fünfte Stufe, das Unterscheidungsvermögen. Erinnere dich: Streit ist der Schritt des Wesens, das das Gefühl hat, dass es eine Antwort auf die unbestreitbar logischen Fragen geben muss, die es zu den unlogischen Botschaften

und Lehren stellt, die ihm von seiner Kultur und Gesellschaft über Gott und das Leben vermittelt werden.

Manche Wesen begnügen sich damit, sich streitlustig zu fühlen, wann immer sie mit der Frage konfrontiert werden, was es braucht, um zu Gott zurückzukehren, und lassen es dabei bewenden. Aus dem einen oder anderen Grund - der meist, aber nicht immer, mit der Kultur und dem Umfeld zu tun hat - gehen sie nicht weiter darauf ein. Diese Menschen fühlen sich in vielen Situationen und Momenten ihres Lebens sehr oft streitlustig. Ihre tief sitzende Erfahrung, alles herausfinden zu wollen und zu müssen, indem sie alles in Frage stellen, kann sich, wenn sie nicht aufpassen, oft in Streitereien über alle möglichen Dinge äußern - und, schlimmer noch, in dem Bedürfnis, immer Recht zu haben.

Manche Menschen bleiben auf der fünften Stufe, dem Unterscheidungsvermögen, stehen und wagen sich nicht einmal an den Höhepunkt dieser fünf Stufen, die Zufriedenheit. Erinnerung: das Unterscheidungsvermögen ist der Schritt des Wesens, das sich endlich über seine eigene Wahrheit im Klaren ist, darüber, was für es funktioniert und was nicht, und darüber, was die Seele über Gott und das Leben weiß und nicht das, was der Verstand zu wissen glaubt.

Manche Menschen begnügen sich damit, dass sie sich über die Dinge in ihrem Leben im Klaren sind, und lassen es dabei bewenden. Aus dem einen oder anderen Grund - der meist, aber nicht immer, mit der Kultur und dem Umfeld zu tun hat - gehen sie nicht weiter auf die Suche. Diese Menschen sind sich oft zutiefst bewusst, was für sie wahr ist, aber sie sind nicht bereit oder in der Lage, diese Wahrheit in die Tat umzusetzen. Die Gabe des Unterscheidungsvermögens bleibt eine weitgehend mentale Gabe - ein Wissen ohne ein Tun. Sie wird nicht auf irgendeine praktische oder funktionale Weise in das tägliche Leben übertragen. Ihr tiefes Verständnis, gepaart mit dem mangelnden Willen, es in die Praxis umzusetzen, kann sich, wenn sie nicht aufpassen, oft in tiefer Frustration äußern, die sich in scheinbar unverhältnismäßigem oder unerklärlichem Ärger über die kleinsten Dinge entlädt - gerade weil die größten Dinge (das, was sie wirklich über sich selbst, Gott und das Leben wissen) ignoriert werden.

Jeder dieser Schritte kann also ein Ort sein, an dem ein Wesen innehält oder in eine Sackgasse gerät; eine spirituelle Schlucht, aus der man nicht wieder herauskommt. Die Kunst besteht darin, nicht aufzuhören, sondern weiterzumachen, die Zeichen der spirituellen Trägheit zu erkennen und sich selbst zu inspirieren, wieder in Bewegung zu kommen.

Wir sprechen hier von spiritueller Erneuerung, von spirituellem Auftanken. Das geschieht oft auf Seminaren und Workshops, Wochenend-Retreats und fünftägigen Intensivkursen. Es kann aber auch in einem einzigen Moment passieren, in der Kirche, der Synagoge oder der Moschee, beim Lesen eines Buches - oder auch nur einer Passage aus einem Buch - oder als Reaktion auf eine einfache, zufällige Äußerung eines Freundes.

Diese Momente sind Augenblicke der Erleuchtung, in denen wir aufhören, uns selbst zurückzuhalten, und stattdessen das weiterverfolgen, von dem wir wissen, dass es das wahre und wirkliche Ziel unseres Lebens ist: Selbstverwirklichung. Das Selbst zu kennen, das Selbst zu erfahren, das Selbst auszudrücken und letztendlich das Selbst zu sein, von dem man weiß, dass man es ist: eine Individuation der Göttlichkeit.

Zufriedenheit ist der erste große Schritt in diesem Erkenntnisprozess, den ich hier als Selbsterkenntnis bezeichne. Zufriedenheit ist ein wunderbarer Ort, wenn sie eine Zwischenstation ist. Es ist ein trauriger Ort, wenn er die Endstation ist. Auch sie kann ein Haltepunkt sein, ein Canyon ohne Ausweg. Für viele ist er das sogar.

Es fühlt sich so gut an, nach all dem Kampf, nach all dem Streit, nach all den Anforderungen an uns selbst, dem Unmut über das, was wir fordern, dem Streit mit dem, was wir ablehnen, und der nicht einfachen letzten Aufgabe, endlich unsere innerste Wahrheit zu erkennen, endlich einen Ort der Zufriedenheit mit dem Leben, mit unserem Platz im Leben, mit dem Gott unseres Verständnisses und mit der Welt zu erreichen. Warum noch weiter gehen?

mit Liebe,

Neale

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Neale', written in a cursive, flowing style.

Die Übersetzung des Textes ins Deutsche hat Heinz durchgeführt. Danke.

Humanity's Team Deutschland